

Bei Zusammenarbeit steht Zeit still

Kultur | Bemerkenswerte und ungewohnte Dreierkonstellation / Künstlergruppe »Wir3« eröffnet Ausstellung

Der Corona-Pandemie geschuldet lag die Kultur nun lange genug dar nieder. Seit Sonntag weht jetzt wieder frischer Wind in der Kulturszene der Stadt. Denn die Ausstellung mit Werken der Künstlergruppe »Wir3« inklusive umfangreichem Begleitprogramm in der Zehntscheuer wurde eröffnet.

■ Von Willy Beyer

Rottenburg. »Es ist wie bei der Musik, wenn man sie gemeinsam aufführt«, sagte Karl Friedrich Baur in seiner Funktion des Vorsitzenden vom Kulturverein Zehntscheuer bei der Besucherbegrüßung. Damit zielte Baur, der selbst aktiver Jazzer ist, auf das Harmonisieren im Moment des gemeinsamen Musizierens hin, was auch im Schaffensprozess des Künstlertrios »Wir3« zur Geltung komme, so der Vereinschef. Baur gesellte sich dann mit seiner Querflöte zu Dieter Schumacher (Schlagzeug) und Steffen Hollenweger (Flöte), um gemeinsam als Trio der Vernissage den passenden musikalischen Rahmen zu geben.

Die meisten Vernissage-Besucher schauten sich die eine oder andere Radierung respektive Lithographie im Längs- oder Querformat teils sehr genau an. Sie schienen in die Werke regelrecht einzutauchen, um sie zu erkunden und letztlich vielleicht festzustellen, dass sie vom Sujet her so was wie eine Funktion der Zeit darstellen, die sich jedoch stetig und immer in Bewegung befindet. Beim Be-



Die Vernissage-Besucher schienen in die Werke regelrecht einzutauchen, um sie zu erkunden.

Fotos: Beyer

trachten vieler Artefakte fällt – wie bei »Kommt, trinkt mal Kinder«, stets eine innere Ordnung auf, bei der von links nach rechts oder von oben nach unten der Reihe nach der jeweilige Beitrag der Kunstschaffenden von »Wir3« erkennbar wird. Nämlich von Rolf Altena, Dieter Groß und Andreas Opolka.

Neben den Gemeinschaftsprojekten sind in der Zehntscheuer auch Einzelarbeiten der renommierten Künstler zu sehen, etwa das Werk »Fröhliche Unterwelt« (Eitempera und Tusche auf Leinwand) von Rolf Altena. Ob Exponate, die mit Farbstiften auf Aquaboard, Deckweiß auf aufgelösten Bibelseiten oder diversen Kratztechniken gefertigt sind – um nur einige zu nennen: Die meisten Exponate sind zudem käuflich er-

werbbar. »Wenn wir drei zusammen arbeiten, scheint die Zeit still zu stehen«, sagte Dieter Groß von »Wir3« in einer kurzen Ansprache. Ein Gefühl, das – auch als Floating bezeichnet – viele Künstler all zu gut kennen.

Alle drei Künstler waren Lehrende

Die umfassende Einführung in das Oeuvre und den Werdegang der Künstler von »Wir3« erfolgte durch Boris Kerenski und Stefan Renner vom Geislinger Kunst- und Geschichtsverein, bei dem das Trio bereits eine viel beachtete Ausstellung präsentieren konnte. Die beiden haben Anteil am Zustandekommen der Schau in Rottenburg und könnten somit quasi als Kura-

toren bezeichnet werden. Laut ihren Ausführungen in der Laudatio seien »Wir3« gewiss keine Unbekannten in der Kunstszene. Und alle drei Künstler waren Professoren und Lehrende an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Der 1947 geborene Rolf Altena studierte neben Kunst zudem Chemie. Ebenfalls in Stuttgart studierte der 1937 geborene Dieter Groß Kunsterziehung und Geografie, war Kunsterzieher an verschiedenen Stuttgarter Gymnasien und 30 Jahre Professor an der dortigen Kunstakademie. Der 1962 geborene Andreas Opolka hingegen studierte Germanistik sowie Kunst in Stuttgart und war Nachfolger von Rolf Altena.

Den Hygieneauflagen der Corona-Pandemie geschuldet hat Judith Wendel als Ge-

schäftsführerin des Kulturvereins Zehntscheuer eine Vernissage organisiert, die halb drinnen und halb draußen stattfand.

Die Ausstellung ist noch bis zum 11. Juli bei freiem Eintritt geöffnet, und zwar: Mittwoch bis Samstag 15 bis 18 Uhr, Sonn- und Feiertage 14 bis 18 Uhr.

Der nächste Kultur-Termin in der Zehntscheuer ist am 13. Juni, bei dem das Stuttgarter Kammerorchester zum Konzert einlädt. Der Vorverkauf für dieses Konzert und alle weiteren Veranstaltungen in 2021 hat nun begonnen.

WEITERE INFORMATIONEN:
► Im Internet unter <http://www.kultur-rottenburg.de/> oder unter E-Mail an post@kultur-rottenburg.de oder unter Telefon 07472/9499138



Das Künstlertrio »Wir3«



Der Musikbeitrag mit dem Vereinschef Karl Friedrich Baur an der Flöte

Fronleichnam in Rottenburg

Rottenburg. Ein Fronleichnamsgottesdienst ist morgen, 3. Juni, auf dem Rottenburger Marktplatz geplant. Zelebrieren wird ihn Bischof Gebhard Fürst um 9 Uhr. Da die Teilnehmerzahl auf 200 begrenzt ist, wird es davon eine Livestream-Übertragung im Internet geben. Im Falle von Regenwetter finden zeitgleich um 9 Uhr zwei Hochämter im Dom. St. Martin (mit Bischof Fürst) und in St. Moriz (mit Generalvikar Stroppe) statt. Auch dort ist die Sitzplatz-Kapazität begrenzt. In allen Fällen ist zur Teilnahme am Gottesdienst eine Vorab-Anmeldung über die Website <https://events.drs.de/> oder telefonisch über 07472/169866 zwingend erforderlich. Für die geplante Prozession vom Marktplatz vorbei am Spital zum Heiligen Geist und über die Neckarbrücke zum Vorplatz von St. Moriz gilt ebenso wie für die Gottesdienste Maskenpflicht und ein Sicherheitsabstand von 1,50 Metern. Auf dem Marktplatz werden eigens dafür Bänke aufgestellt. Zur Prozession mitgehen können nur Gläubige, die sich für den Gottesdienst registriert haben. Die Rottenburger Bürgerwache steht ab dem Marktplatz mit einer großen Abordnung Spalier und wird auf der Neckarbrücke wie gewohnt einen Ehrensalut schießen.

Kurz notiert

Geistliche Andacht mit Orgelmusik

Rottenburg. Eine Andacht zur Corona-Zeit mit Geistlichen Impulsen und Musik findet heute, 2. Juni, um 16.30 Uhr im Dom statt. Diesmal erklingt Musik von Johann Sebastian Bach (Präludium und Fuge Es-Dur) und Hermann Schroeder. Die Liturgie und den geistlichen Impuls übernimmt Offizial Thomas Weißhaar. Die Orgel spielt Ruben Sturm.

Anmeldung zum Fronleichnamsfest

Rottenburg-Ergenzingen. Das Fronleichnamsfest wird auf der Liebfrauenhöhe traditionell am Sonntag nach Fronleichnam gefeiert. Hierzu laden die Schönstätter Marienschwestern am Sonntag, 6. Juni, ein. Die heilige Messe mit Domkapitular Andreas Rieg beginnt um 9.30 Uhr. Bei schönem Wetter findet sie auf dem Kapellenplatz statt. Anschließend ist eine kleine Fronleichnamsprozession. Nachmittags gibt es die Möglichkeit zur stillen eucharistischen Anbetung in der Krönungskirche. Von 14 bis 17 Uhr wird Nachmittagskaffee angeboten. Ein Nachweis er vollständiger Impfung oder negativer Corona-Test sind Voraussetzung. Zum Abschluss des Fronleichnamstages ist um 17 Uhr eine Andacht mit eucharistischem Segen. Für den Gottesdienst und die Andacht sind Anmeldung erforderlich. Informationen: 07457/72300 (Rezeption), www.liebfrauenhoehe.de.

7-Tages-Inzidenz liegt bei 40,2

Kreis Tübingen. 3 neue Coronafälle wurden am Montag und 17 am Dienstag gemeldet. Damit liegt der Gesamtstand im Kreis Tübingen bei 9284 Fällen. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100.000 Einwohner liegt bei 40,2. Bei den genannten neuen Fällen handelt es sich um Kontaktpersonen bekannter Fälle und um neue Einzelfälle. Es ist kein weiterer Todesfall hinzugekommen (Stand: 175 Todesfälle).

Hochschule ist zu Gast beim Bundespräsidenten

Präsentation | Die Rottenburger HFR stellt auf der Woche der Umwelt drei Forschungsprojekte vor

Rottenburg. Zum sechsten Mal laden Bundespräsidialamt und Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) am 10. und 11. Juni zur »Woche der Umwelt« (WdU) ein – und rücken unter dem Motto »So geht Zukunft« Herausforderungen ins Rampenlicht, die über Wohl und Wehe des Planeten entscheiden. Die Veranstaltung findet am Amtssitz des Bundespräsidenten wegen der Corona-Pandemie im hybriden Format statt – teils in Präsenz im Park von Schloss Bellevue als Hauptbühnenprogramm mit hochkarätigen Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Und teils in digitalen Fachforen. Hinzu kommt die digitale Präsentation von mehr als 150 Ausstellungen.

Darunter ist auch die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR), die sich gegen 440 Mitbewerber durchsetzen konnte. Bei der Auswahl der Projekte kam es den Veranstaltern vor allem auf die Vielfalt neuer, umweltfreundlicher Technologien, Produkte, Dienstleistungen und Konzepte für eine verantwortungsvolle Gestaltung der Zukunft an.

HFR punktet mehrfach

Die HFR konnte gleich mit allen eingereichten Projekten punkten: Das erste Projekt befasst sich mit der Umgestaltung burundischer Kaffeepflanzungen in multifunktionale Agroforstsysteme. Dies leistet wesentliche Beiträge zum Ressourcenschutz (Boden, Wasser, pflanzliche Rohstoff-

fe), zum Klimaschutz (CO₂-Speicherung) und über die Nutzung des Holzes zur Energiebereitstellung in einem sehr energiearmen Land. Parallel zu den naturwissenschaftlichen Aspekten werden gesellschaftliche Fragestellungen in der Umsetzung aufgegriffen und durch die wissenschaftliche Begleitforschung nachgewiesen. Burundi ist eines der ärmsten Länder der Erde mit einem sehr hohen Bevölkerungswachstum. Demzufolge ist die Ernährungssicherheit prekär. Durch Agroforstsysteme könne die Lebenssicherung der Kleinbauern signifikant verbessert werden.

Im zweiten Projekt geht es um einen der größten Einsatzbereiche von Plastik im Wald, den Wuchshüllen, in denen

junge Pflanzen vor hungrigen Wildtieren geschützt werden. Diese Hüllen werden aus Plastik hergestellt und stehen damit im Widerspruch zu den grundlegenden Gedanken der Waldwirtschaft: Kreislauf, Nachhaltigkeit und Naturnähe. Die Hochschule entwickelt mit ihren Projektpartnern Materialalternativen aus nachwachsendem Wald-Rohstoff, die im Wald nachgewiesen bio-abbaubar, ökobilanziell besser und mindestens funktionsgleich zu den bisherigen Produkten sind.

Im Projekt »Schafe im Weinbau« wird ein neues Doppelnutzungsmodell entwickelt, das eine Steigerung der Flächeneffizienz durch die Generierung zusätzlicher Produkte verspricht. Weil das Fraßverhalten der Schafe einen erheb-

lichen Anteil der zeitaufwendigen Pflege der Rebkultur ablösen kann, könnten sie als vollwertige »Mitarbeiter« des Weinbaus angesehen werden. »Schafe machen das händische Stammputzen der Rebstöcke überflüssig und bewerkstelligen die kostenintensive Freistellung der Traubenzone«, heißt es in der Mitteilung. Als »Rasenmäher« könnten sie die Begleitwuchsregulation übernehmen und würden daher den Einsatz von Herbiziden überflüssig machen. Die Tiere seien Sympathieträger und würden innovative Marketingoptionen eröffnen. Eine solche Bewirtschaftungsumstellung könne bislang ruhende Ökosystemleistungen aktivieren, zumal viele Reben auf naturschutzfachlich interessanten Flächen liegen würden.